



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Der 3. Punct. Auff was weiß und gestalt ein Priester/ so am selbigen Tag
Meß gehalten/ die übrige Zeit deß Tags zubringen soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

Der 3. Punct.

Auff was Weiß und Gestalt ein
Priester / so am selbigen Tag Mess ge-
lesen / die ubrige Zeit des
Tags zubringen.
soll:

Die Wohlthat ist so groß / daß man
hülich den ganzen langen Tag daran
gedencken solle / in Erwägung daß so gar die
Ewigkeit solches gebührender Weiß zu be-
danken gar zu kurz und gering sey. Deswe-
gen soll sich ein Priester / welcher fast täglich
Mess leset / nicht damit genügen lassen / daß er
gleich nach der Mess / sich innerlich in seinem
Herten versamble und Gott dancke / sondern
er soll sich bestreissen die ubrige Zeit des Tags
in Erinnerung empfangener Wohlthat auff-
zubalten / zu welchem End er folgende Lehr zu
bedencken hat.

Erstlich kan er sich zu unterschiedlichen Zei-
ten des Tags / gegen die drey Personen in
der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bedanken
Der Eelige Franciscus Borgia / von wel-
chem ich oben im ersten Artickel Meldung
gethan / da er noch Herzog zu Gandien / und
berhey Rath ware / pflegte alle acht Tag den
Leib des Herzens zu genießen / die drey vorge-
hende Tag / als Donnerstag / Freytag und
Samstag bereitetete er sich darzu. Die vier
folgende brachte er zu in der Dancksagung;
den ganzen Sonntag durch hielt er sich mit
Christo / mit innerlichem Gespräch in seinem
Herten auff / den Mon- und Dinstag / item
den Mittwochen thete er seine Dancksagung
zu den dreyen Personen in der Heiligen Drey-
faltigkeit / und der Jungfrawen Maria; hier-
zu bette er ihm selbst ein kurze Gebett-
lein gemacht. Gleich wie ich nun im vorigen
gethan habe / daß ihm ein Priester in der

dreytägiger Vorbereitung nachfolgen soll /
also kan ich nit umbgehen zu rathen / daß er
ihm gleicher Gestalt in der Dancksagung
folgen solle. Deswegen geb ich den Rath /
daß ein Priester nach verrichteter Dancks-
agung / welche gleich auff die Mess geschicht /
die ubrige Zeit des Tags dermassen anorde-
ne / daß er ihm zu unterschiedlichen Stun-
den / zum wenigsten drey mahl im Tag diese
empfangene Wohlthat zu frischer Gedäch-
tnus führe / und Gott dafür dancke. Diese
drey unterschiedliche Stunden kan ihm ein
jedweder selbst nach seiner Gemächlichkeit
verordnen.

Zum ersten mahl soll er sich gegen den
himlischen Vatter bedanken / daß er ihm sei-
nen Geliebten und einigen Sohn in gewis-
ser Weiß / in welcher ihn der Priester besiget /
hab mittheilen wollen. Hierzu kan er das Ge-
bettlein des H. Thomá von Aquin sprechen /
welches an den himlischen Vatter gerichtet
wird. Gratiar ago tibi Domine sancte Pater,
&c.

Zum andern soll er sich bedanken gegen
der andern Person / daß ist / gegen dem Sohn
Gottes / daß er sich ihm auff eine besondere
Weiß / welche ganz unterschieden von der
Weiß / auff welche ihn die jenen empfangen
welche nit Priester seyn / hat mittheilen wol-
len ; hierzu diener das Gebett gemelten H.
Thomá / welches er an den Sohn gerichtet:
Transige dulcissime Domine Jesu medul-
las &c. Endlich soll er sich zu der dritten Per-
son / dem H. Geist wenden / und sich bedan-
cken / daß er ihm den H. Leib Christi / welcher
durch sein zuhau auß dem Jungfrävlichen
Leib der hochgebenedeyte Jungfrawe Maria
herkommen und geboren / mitgethelet / item
daß er ihm die Gnad gethan / und lassen das
Brod und den Wein in den Leib und das
Blut Christi verwandeln / und ihm weiters
V b b 3 under

auffhren

L. M. I

L. I.

under den Gestalten des Brods und Weins zu einer Nahrung gegeben hat. Darauf mag er ein *Veni creator* sprechen.

Zum 2. Soll er sich under stehen den ganzen langen Tag durch seine Seel und seinen Leib in welche Christus eingangen / in guter Hut zu halten; seine Augen / mit welchen er den Herrn gesehen; seine Hand / mit welchen er ihn berührt; seine Zung / welche mit seinem Blut befeuchtiget; sein Herz / in welches er den Herren aufgenommen / soll er durchauß zu keiner Leichtfertigkeit gebrauchen / sondern die Erinnerung der gethanen Mess soll ihn in / und von allem Bösen zu thun abhalten; damit er die Wohnung des Herrn nicht etwan verunreinige. Ja gemelte Erinnerung soll ihn nit allein vom bösen abziehen / sondern so gar zum guten antreiben / damit er all sein thun und lassen auff das allerbeste und vollkommeste verichte / und also gleichsam das Haus Gottes auff unterschiedliche Weißzere ja was noch mehr / seinem lieben und willkommenen Gast die Speis und Trachten der guten Werck / welche er genießet / vortrage / wie Jacob seinem Vatter Isaac thäte.

Zum 3. Soll er sich den Tag durch in heiligen und nützlichen Dingen bemühen / und in allem / was er ansehen / was er thun / was er verstehen wird / sich under stehen sein Gemüht zu Gott zu erheben / oder sich sonst in einer guten Ansprechung / welche er in wehrender Mess gehabt / auffhalten. Er soll sich selbst als eine gewöhnliche Wohnung Gottes ansehen / welche durch eine stäte Inkehrung Gottes gleichsam zu einem Thron Gottes gemacht und geheiligt wird; und fleißig hüten / daß ihm nit etwan möge vorgeworffen werden / was Threnontim am 4. Cap. geschrieben stehet: *Qui vescabantur voluptuose, & nutriebantur in croceis, amplexati sine serciora*, das ist: Welche kßßlich und

zart auffgezogen und gehalten / haben sich in groben und unreinen Speis erfreuet / welches alsdan geschicht / wann sich ein Priester / welcher mit dem Brodt der Engelen gespeiset / und zu Priesterlicher Höhe erhebt / die ubrige Zeit des Tags in lieblichen / und seiner Würde ubel anstehenden Sachen zubringen wolte.

Der 4. Punct.

In welchem die Inrede / so etwan einer thun möchte wider das so nig / was in vorigen zweyen Capitel gelehret und gerahen / beantwortet wird.

Uns Beschluß obgemelter zweyer Capitel Von der Mess / so wil ich die Gegenerdantworten / so etwan einer oder der ander thun möchten / und sagen / daß des Lehrens des andern weisens / und der Sachen / so zubeten fürgeschrieben werden / so viel und mancherley seynd / daß wan man eins mache / daß man des andern vergeße / und daß wan der Priester in Mess lesen / oder andere in Mess hören / alles ins Werck richten wolten / was vorgetragen wird / den ganzen langen Tag durch mehr und weiters nichts thun könnten / ja der Tag (also zu reden) zu kurz werden würde.

Auff diese Widerrede antworte ich auff viererley Weiß. Erstlich so gesthe ich frey / daß viel Lehr- Stück und Sachen zu halten fürgeschrieben / damit das Opfer der H. Mess wohl und vollkommentlich von dem Priester gethan / und von anderen angehört werde; aber man muß auch hiebey wissen und bedencken / daß ein so wichtige und hohe Sach niemahlen mit gebührender und genugamer Vorbereitung / Andacht / Sorg